

## Konjunkturbericht Herbst 2012

### **Lage noch gut, Erwartungen pessimistisch.**

Die aktuelle konjunkturelle Lage der bergischen Wirtschaft ist überwiegend noch gut. Die Stimmung trübt sich aber ein, weil viele Unternehmen erwarten, dass sich ihre Geschäfte weniger günstig entwickeln werden. Dies zeigt die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage, an der sich im Herbst 2012 ca. 400 Unternehmen mit 22.000 Beschäftigten beteiligt haben. Der Geschäftslageindex, das ist die Differenz der Antworten „gut“ und „schlecht“, hat sich von plus 46 im Frühjahr auf plus 32 verschlechtert. Die Remscheider Wirtschaft erreicht immerhin noch einen Wert von plus 40. Etwas schlechter schätzen die Wuppertaler und Solinger Unternehmen ihre aktuelle Wirtschaftslage ein. Ihr aktueller Lageindex beträgt jeweils plus 29. Im Ranking der Wirtschaftszweige liegt die Kreditwirtschaft vorn (plus 50), gefolgt von den unternehmensnahen Dienstleistern einschließlich Gastgewerbe (plus 34), dem Handel (plus 33) und der Industrie (plus 32). Die Konjunkturimpulse für das Verkehrsgewerbe (minus 22) reichten jedoch nicht aus, um seine strukturellen Branchenprobleme zu kompensieren. Die Regionalwirtschaft scheint vom konjunkturellen Hoch allmählich in eine Abschwungphase einzuschwenken. Denn die Geschäftserwartungen, die im Frühjahr mit plus 22 noch überwiegend positiv bewertet wurden, sind bis zum Herbst auf minus 14 abgestürzt. Die verschlechterten Umsatz- und Ertragserwartungen sowie Personalpläne deuten ebenfalls darauf hin, dass die Konjunktur in den kommenden Monaten abwärts tendiert. So sollen auch die Investitionen nicht mehr ausgeweitet werden, sondern auf dem bisherigen Niveau stagnieren. Die Ausbildungsplätze dürften jedoch weiter zunehmen, allerdings in verringertem Ausmaß. Die Energie- und Rohstoffpreisentwicklung erscheint als größter Risikofaktor (69 Prozent) noch bedrohlicher als im Frühjahr. Jedes zweite Unternehmen fürchtet die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Arbeitskosten oder die Entwicklung der Inlandsnachfrage. Hingegen haben die Risikofaktoren Fachkräftemangel (17 Prozent), Wechselkurse (15 Prozent) und Finanzierung (11 Prozent) eine abnehmende und vergleichsweise geringe Bedeutung.

### **Industrie rechnet mit schlechteren Zeiten**

Die Geschäftslage der bergischen Industrieunternehmen hält sich auf einem guten Niveau. Nur jeder zehnte Betrieb ist unzufrieden; allerdings hat sich der Indexwert von plus 58 auf plus 32 verschlechtert. Wie die Umsatzlage ist auch die Ertragslage noch überwiegend gut. Etwas mehr als ein Drittel der Betriebe hat seine Produktionskapazität voll oder höher als normal ausgelastet, mehr als jedes zweite Unternehmen arbeitet auf normalem Level. Nach der offiziellen Statistik hat die bergische Industrie von Januar bis Juli 2012 gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzplus von fast

sechs Prozent, im Export sogar fast acht Prozent erreicht. Besonders kräftig, nämlich jeweils um ein Fünftel, legten die Chemie und der Maschinenbau zu. Remscheids Umsätze stiegen um 12 Prozent, wobei der Export um ein Fünftel zunahm. Das ist deshalb bemerkenswert, weil die Umsätze im Landesdurchschnitt bereits den Rückwärtsgang einlegen mussten. Die aktuellen Umfrageergebnisse legen jedoch nahe, dass sich auch die regionale Industrie in den nächsten Monaten weniger dynamisch entwickeln wird. Die heimischen Betriebe rechnen überwiegend damit, dass sich ihre Umsatz- und Ertragsentwicklung und folglich auch ihre künftige Geschäftslage verschlechtern werden. Nur ein Viertel meldet einen Mangel an Arbeitskräften. Das ist deutlich weniger als bei der letzten Umfrage. In den nächsten Monaten wollen nur sechs Prozent ihre Beschäftigung ausweiten, ein Viertel will Personal abbauen. Trotzdem soll das bisherige Investitionsniveau gehalten werden. Hierbei geht es aber weniger um Kapazitätserweiterungen (26 Prozent); stattdessen dienen vier von fünf Investitionen Rationalisierungszwecken. Erfreulich ist, dass die Zahl der Ausbildungsplätze weiter steigen soll, was zur längerfristigen Fachkräftesicherung beitragen dürfte. Nur 13 Prozent der Betriebe sehen einen Fachkräftemangel als ihr größtes wirtschaftliches Risiko für die nächsten 12 Monate. Die Finanzierung ihres Unternehmens nennen sogar nur noch fünf Prozent. Die Entwicklungen bei Energie und Rohstoffen fürchten hingegen 73 Prozent, bei den Arbeitskosten und dem Inlandsabsatz ist es jeweils die Hälfte der Unternehmen. Jeweils 36 Prozent sorgen sich um ihr Exportgeschäft und ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.

### **Handel mit Wandel zur besseren Lage**

Ihre aktuelle Geschäftslage bewerten die bergischen **Einzelhändler** weiterhin als befriedigend und immerhin etwas besser als im Frühjahr. Sie erwarten für die nächsten Monate keine gravierenden Nachfrageänderungen. Während also die Umsätze überwiegend stagnieren, entwickelt sich die Ertragskraft - insbesondere bei den größeren Betrieben - günstiger als bisher. Die Einzelhändler werden ihr Investitionsniveau in etwa halten. Beim Personal und insbesondere bei den Ausbildungsplätzen wird da schon eher der Rotstift angesetzt. Der **Großhandel** kann sich über eine nach wie vor gute Geschäftslage freuen. Der Indexwert hat sich auf plus 51 noch leicht verbessert. Für die nächsten Monate erwarten die Großhändler, dass sich ihre Geschäfte etwas schwieriger gestalten werden und höchstens das bisherige Niveau erreichen. Anders als die Einzelhändler werden sie kräftig ausbilden. Erfreulich bleibt auch die Lage für die produktionsorientierten **Dienstleister** (z.B. IT-Branche, Medien, Werbung oder Beratung und Wirtschaftsprüfung). Jeweils die Hälfte berichtet über eine gute oder befriedigende Geschäftslage. Für die Zukunft erwartet die Branche, dass es so bleiben wird. Die Entwicklung der Ertragskraft wird überwiegend positiv beurteilt. Wohl deshalb soll beim Personal und den Investitionen eher noch expandiert werden. Sogar das **Gastgewerbe** hält seine Geschäftslage jetzt überwiegend für befriedigend (74 Prozent) oder gut (23 Prozent). Die Umsätze und Erträge - auch die Zahl der Übernachtungen -

sind gestiegen. Allerdings gibt es eine gehörige Skepsis und Verunsicherung, was die weitere Entwicklung betrifft.

### **Lebhafte Kreditnachfrage**

Jeweils die Hälfte der Banken und Sparkassen im Bergischen Städtedreieck bezeichnet ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend. Die Kreditinstitute äußern sich somit etwas positiver als noch vor einem halben Jahr, als eine deutliche Mehrheit ihre Lage als befriedigend einstufte. Sie sind derzeit sowohl mit dem Firmen- als auch mit dem Privatkundengeschäft sehr zufrieden. Die Unternehmen fragen mehr Kredite nach, beispielsweise zur Auftragsfinanzierung. Die Privatkunden nutzen das gegenwärtig niedrige Zinsniveau, um Baufinanzierungen in Anspruch zu nehmen. Aber auch die Nachfrage nach Konsumkrediten ist gestiegen. Die Spareinlagen haben im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls zugelegt. Die Banken und Sparkassen rechnen damit, dass die Kreditvergabe in den kommenden 12 Monaten weiterhin zulegen wird. Sie berichten, dass sich der moderate Stellenabbau in der Branche fortsetzen wird. Sie werden aber tendenziell mehr Ausbildungsplätze anbieten. Nach Einschätzung des Finanzgewerbes bleiben die Zinsen in den nächsten Monaten unverändert auf niedrigem Niveau.

### **Bergisches Verkehrsgewerbe setzt Abwärtstrend fort**

Die wirtschaftliche Lage im bergischen Verkehrsgewerbe hat sich weiter verschlechtert. Nur noch 63 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre Geschäftslage als befriedigend oder gut. Im Frühjahr dieses Jahres waren es noch neun Prozent mehr. 78 Prozent der Betriebe berichten von stagnierenden oder gesunkenen Umsätzen, knapp die Hälfte auch von rückläufigen Erträgen. Hauptproblem der gesamten Verkehrsbranche sind nach wie vor die hohen Energiepreise und Arbeitskosten. Insbesondere die gestiegenen Kraftstoffpreise lassen die Erträge der Unternehmen sinken. Vielen kleinen und mittleren Betrieben fehlt so das Geld, um zu investieren. Darüber kann auch die vermeintlich stabile wirtschaftliche Entwicklung nicht hinwegtäuschen. 36 Prozent der Verkehrsunternehmen erwarten deshalb eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäftslage, das sind fast 20 Prozent mehr als im Frühjahr 2012. 45 Prozent der Betriebe rechnen mit Umsatzverlusten und gut die Hälfte der Verkehrsunternehmen geht von sinkenden Erträgen aus. Der Fachkräftemangel scheint in der Verkehrsbranche noch nicht angekommen zu sein. 87 Prozent der Unternehmen gaben an, dass sie keine Probleme bei der Besetzung offener Stellen hätten.

*27. September 2012*